

Grosse Zustimmung, viele andere Namen

Heidi Z'graggen und Josef Dittli vertreten den Kanton Uri im Ständerat.
Viele Wähler zeigten aber auch Unmut über fehlende Alternativen.



Josef Dittli und Heidi Z'graggen gratulieren sich gegenseitig.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 20. Oktober 2019).

Urner Ständeratswahlen 2019

Anzahl erhaltene Stimmen

Absolutes Mehr
5132



Josef Dittli, Attinghausen, FDP (bisher)

7576

GEWÄHLT



Heidi Z'graggen, Erstfeld, CVP (neu)

7086

GEWÄHLT

Quelle: Kanton Uri/ Grafik: mop

«Natürlich ist das Parteienspektrum im Kanton Uri breiter.»

Heidi Z'graggen
CVP-Ständerätin

«Die Urner möchten bei den Wahlen gerne eine Auswahl.»

Josef Dittli
FDP-Ständerat



Markus Zwysig und Christian Tschümperlin

Die Urner haben Heidi Z'graggen (CVP, Erstfeld, neu) und Josef Dittli (FDP, Attinghausen, bisher) deutlich in den Ständerat gewählt. Die beiden einzigen Anwärter auf die beiden Sitze übertrafen das Absolute Mehr (5132 Stimmen) bei weitem: Heidi Z'graggen erreichte 7086 Stimmen, Josef Dittli 7576.

Offensichtlich waren viele Wähler nicht einverstanden, dass es bei den Ständeratswahlen keine Alternativen zu Z'graggen und Dittli gab. 3143 Personen schrieben einen anderen Namen auf. 1082 legten leer ein. Dittli holte in 17 Gemeinden mehr Stimmen als Z'graggen. Die Erstfelder CVP-Vertreterin ihrerseits erzielte Mehrheiten in ihrer Wohngemeinde sowie in Seedorf und Silenen.

Heidi Z'graggen will Ständerätin für alle sein

Viele Erstfelder und Vertreter aus Politik und Wirtschaft feierten gestern ihre Ständerätin. Z'graggen sprach von einem sehr schönen Wahlergebnis. «Dass ich breitgetragen werde von der Urner Bevölkerung, ist mir für die Arbeit in Bern sehr wichtig.» Auf die Frage, ob zwei Kandidaten für zwei Sitze zu wenig seien, meinte sie: «Wir sind beide einstimmig von unseren Parteien nominiert worden. Natürlich ist das Parteienspektrum im Kanton Uri breiter. Es wird unsere Aufgabe sein, die Interessen möglichst breit zu vertreten.» Es werde im Ständerat immer wieder darum gehen, Allianzen zu schmieden

und Freunde für die Anliegen der Berggebiete zu gewinnen.

Auch an der Wahlfeier von Josef Dittli in Attinghausen wollte der Sturm der Gratulanten fast nicht abreißen. Zu den Stimmen für andere Namen und den leer eingelegten Wahlzetteln meinte er: «Es ist schon das zweite Mal, dass es im Ständerat keine Kampfwahlen gibt. Die Urner möchten natürlich gerne eine Auswahl.» Nun hätten aber SP- und SVP-Anhänger niemanden gehabt, dem sie die Stimme geben konnten.

Wahlkampf beschränkte sich auf Pflichttermine

Die eindeutigen Chancen der Kandidaten sorgten denn auch für einen unspektakulären Wahlkampf, bei dem man sich auf die Pflichttermine beschränkte. Auch wenn Josef Dittlis widersprüchliches Engagement nachgesagt wurde (einst Botengänger der Tabaklobby und nun Krankenkassenvertreter), durfte er sich doch auf sein gutes Netzwerk verlassen. Nach wie vor genießt er in seinem Heimatkanton viel Ansehen. Heidi Z'graggen profitierte von ihrer Kandidatur als Bundesrätin. Ihr gelang es, sich national in Szene zu setzen. Dies dürfte auch der Grund gewesen sein, dass ihr niemand den Sitz im Ständerat streitig machen wollte. Möglichen Mitstreitern nahm sie gleich von Beginn an den Wind aus den Segeln, indem sie nach der Bekanntgabe von Isidor Baumanns (CVP, Wassen) Rücktritt ihre Kandidatur bestätigte. Als amtsälteste Urner Regierungsrätin konnte ihr zudem niemand ihre politische Erfahrung absprechen.

Uri will digitale Steuererklärung

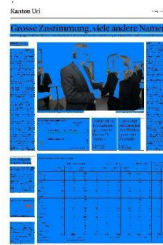
Kredit Auch die Urner wollen ihre Steuererklärung elektronisch ausfüllen können – und das nicht nur mit Hilfe des Programms Excel, wie dies bis anhin möglich war. Das Volk hat einen Verpflichtungskredit für die Digitalisierung der Steuerprozesse natürlicher Personen gutgeheissen, dies mit 7801 Ja zu 2781 Nein-Stimmen (Ja-Anteil 73,7 Prozent).

Digitale Steuererklärung



Stimmbeteiligung: **42,4%**

Das klassische Papierdossier wird durch ein elektronisches abgelöst. Allerdings besteht auch weiterhin die Möglichkeit, die Steuererklärung in Papierform auszufüllen und einzureichen. Von der digitalen Steuererklärung profitieren zum einen die Urner aber auch die Steuerbehörden. (zf)



Abstimmungs- und Wahlergebnisse Uri

	Wahl in den Nationalrat				Wahl in den Ständerat			Steuergesetz		Digitalisierung der Steuerprozesse	
	Pascal Blöchlinger	Urs Kälin	Simon Stadler	andere Namen	Josef Dittli	Heidi Z'graggen	andere Namen	Ja	Nein	Ja	Nein
Altdorf	954	1151	1122	77	1956	1837	1231	2093	850	2357	634
Andermatt	158	69	149	13	281	254	88	252	91	265	80
Attinghausen	226	68	283	13	435	368	142	366	134	382	127
Bauen	23	11	37	2	55	35	17	50	21	56	19
Bürglen	522	272	517	14	814	749	351	756	389	848	305
Erstfeld	349	266	455	21	695	755	285	593	366	649	313
Flüelen	273	137	212	26	422	367	126	427	157	465	129
Göschenen	61	25	50	5	99	73	53	76	46	75	48
Gurtellen	70	28	58	7	95	71	27	75	61	69	69
Hospental	25	3	24	1	40	25	18	40	11	41	10
Isenthal	45	22	89	0	103	85	25	84	34	83	37
Realp	28	6	24	1	46	42	23	41	16	48	10
Schattdorf	721	314	709	32	1140	1108	369	1155	438	1214	420
Seedorf	232	107	316	7	428	443	112	422	159	431	152
Seelisberg	68	28	72	4	112	106	27	129	29	125	46
Silenen	206	74	254	12	351	392	98	333	163	349	149
Sisikon	45	15	28	1	56	52	19	57	29	63	23
Spiringen	115	13	121	2	179	128	39	138	69	118	88
Unterschächen	156	2	99	4	181	143	41	117	67	105	76
Wassen	56	11	42	5	88	53	52	59	44	58	46
Ausland-CH	8	37	24	18							
Total	4341	2659	4685	265	7576	7086	3143	7263	3174	7801	2781
Stimmeteiligung	45,9 Prozent				43,5 Prozent			42,0 Prozent		42,4 Prozent	
Absolutes Mehr	*es gilt das einfache Mehr				5132			-		-	